
Persistenter Identifier: 122678877
Titel: Abbitte - Forstschulen
Ort: Freiburg im Breisgau
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122678877/1/>

Gymnasien wurde die Beschäftigung mit nhd. Sprache erst 1862 eingebürgert, aber schon 1882 wieder abgeschafft; durch N. Hilbrand lebhaft verteidigt, wurde sie durch die spätern Lehrpläne, auch die von 1901, wieder freigegeben, d. h. in das Verleben der Lehrer gestellt. Damit kann wenigstens die deutsche Sprache, auch in ihrer geschichtlichen Entwicklung, den Schülern der obern Klassen wieder nahegebracht werden. Auf Grund der namentlich im 19. Jahrh. entwickelten vergleichenden Sprachwissenschaft (vgl. Brugmann u. Delbrück, Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen [5 Bde. *1897/1900]) ist ein kurzer Überblick über den indogermanischen (idg.) Sprachstamm, d. h. die Sprachen der Indier, Perser, Griechen, Lateiner, Kelten, Slaven u. Germanen, zu geben u. die wichtigsten Gesetze der hauptsächlich von J. Grimm entdeckten germanischen Lautverschiebung darzulegen. Die Gesetze, wie Umformung der idg. Tenues (p, t, k) zu Mediae (b, d, g) od. — je nach dem Akzent (Verner'sches Gesetz 1877) — zu Spiranten (f, th, ç), ferner Verschiebung der idg. Mediae zu Tenues u. der idg. Aspiratae (bh, dh, gh; griechisch: φ, θ, χ) zu germanischen Mediae, sind an ausreichenden, aber einfachen Beispielen klarzumachen. Es folgt die Belehrung über die ahd. Lautverschiebung. (Die germanischen Tenues p, t, k werden spätestens zwischen 600/700 n. Chr. entweder zu Doppelspiranten [ff, ff, ç (hh)] od. zu entsprechenden Affrikaten [pf, z, kç] weiterentwickelt.) An der Hand dieses Gesetzes gelangt der Schüler ohne weiteres zu einer deutlichen Unterscheidung der hoch- u. niederdeutschen, also der wichtigsten deutschen Mundarten. Im weitern Verlaufe des Unterrichtes ist der Ablaut, der Umlaut, die Brechung zu wiederholen u. diesmal, aber nur kurz, sprachgeschichtlich zu vertiefen. Dann wird das entgegengesetzte Gesetz der Analogie, das nach Ausgleichung der Verschiedenheiten drängt, hinzugefügt.

Erst auf dieser Grundlage kann der Bedeutungswandel an passenden Beispielen verfolgt u. vor allem die Verengung, Erweiterung u. Übertragung bestimmter Vorstellungen u. Begriffe endgültig klargemacht werden. Hierhin gehört schließlich eine geschichtliche Betrachtung der Lehn- u. Fremdwörter (f. d.), die, an sich durchweg interessant, auch für kulturgeschichtliche Erkenntnisse ausgiebig u. fruchtbar verwendet werden kann (vgl. besonders: F. Seiler, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes [1. XI *1905; 2. XI *1907; 3. XI 1910]). Diese geschichtliche Betrachtung wird dann mit der Würdigung der kaiserlichen u. kurfürstlichen Kanzleisprache wie der Bibelübersetzung Luthers in ihrer besondern Bedeutung für die Entstehung der nhd. Schriftsprache ihren Abschluß finden müssen. (Das für Oberesulda in etwa erforderliche Stoffgebiet hat N. Lehmann zusammengestellt; vgl. Übersicht über die Entwicklung der deutschen Sprache u. Literatur, für die obern Klassen höherer

Lehranstalten [*1910].) Zur Ergänzung des hier Gesagten vgl. die Art. Aufsatz in höhern Schulen, Deklamation, Lektüre, Literaturgeschichte, Sprache, Sprachwissenschaft u. Sprachunterricht.

Literatur. Vgl. außer den im Texte erwähnten Werken: G. Wendi, Grundriß d. deutschen Sprachlehre (*1907); G. Klee, Ausgeführter Lehrplan für d. deutschen Unterr. (1891); D. Nyon, Handb. d. deutschen Sprache f. höh. Schulen (1. XI *1911; 2. XI *1907); W. Witmanns, Deutsche Grammatik (8 Abt., *1867/1909, 1. Abt. *1911); H. Lehmann, Der dtsh. Unterr. (*1909); Bauer-Wuden, Grundzüge der nhd. Grammatik f. höh. Bildungsanstalten u. zur Selbstbelehrung für Gebildete nebst einem Anhang über deutsche Rechtschreibung (*1905); Sütterlin u. Waag, Deutsche Sprachlehre f. höh. Lehranstalten (*1910); v. Sanden, Deutsche Sprachlehre f. höh. Schulen (*1911); J. Doehner, Deutsche Schulgrammatik f. höh. Lehranstalten (1907); O. Menfing, Deutsche Grammatik f. höh. Schulen (*1907; hier vor allem praktisch brauchbare Wortbildungslehre, die kurz, aber gut behandelt ist). — Zur Geschichte u. Etymologie der deutschen Sprache u. ihrer Dialekte vgl.: S. Paul, Prinzipien d. Sprachgeschichte (*1909); O. Weisse, Unsere Muttersprache, ihr Werden u. ihr Wesen (*1909; vom Allg. Deutschen Sprachver. bef. ausgezeichnet); O. Behaghel, Die deutsche Sprache (*1911); ders., Gesch. der deutsch. Sprache (*1911; in S. Pauls Grundriß der germ. Philologie I); F. Kluge, Von Luther bis Lessing (*1904); ders., Unser Deutsch (1910); ders., Etymolog. Wörterbuch (*1910); F. Sittmer, Die Etymologie im Sprachunterricht der höhern Schulen (1906).

Devora, Viktor Joseph D. I. Lebensgang. Viktor Joseph D. wurde am 21. Juni 1774 zu Hadamar geboren. Nach Besuch der Volksschule in der Heimat, Vorbildung zu den höhern Studien durch seinen Oheim, den Jesuiten Clar, u. Gymnasialstudien in Koblenz erhielt er bei den damaligen unruhigen Zeiten infolge der französischen Revolution seine theologische Ausbildung in Trier, Mainz, Würzburg u. zuletzt in Fulda, wo er am 23. Sept. 1797 zum Priester geweiht wurde. Nachdem er 10 Jahre lang an verschiedenen Orten Hilfsgeistlicher gewesen war, bekam er 1808 die Pfarstadtpfarre St. Matthias in Trier. Mit ganzer Kraft der Seelsorge hingegeben, suchte er auch die Schule zu diesem Zwecke zu benutzen, fand aber, daß der Lehrerstand für seinen Beruf ganz ungenügend vorgebildet, u. daß nach Eingehen des Lehrerseminars infolge der Kriegswirren eine baldige Besserung hierin nicht zu erwarten sei. So hielt er denn seit 1810, mit Unterbrechung während der Kriegsjahre 1813/15, in seinem Pfarrhause mit Schulamtskandidaten u. Schullehrern unter wachsender Beteiligung, zunehmender Gunst des preussischen Regierung, nachdem Trier 1814 Preußen zugesallen war, Normalkurse über Lesen, Schreiben u. Rechtschreiben, Aufsatzmachen, Kopf- u. Tafelrechnen, biblische Geschichte, Sittenlehre, Landwirtschaft, Rettung von Scheintoten, Kenntnis der